



**BADISCHER
LANDWIRTSCHAFTLICHER HAUPTVERBAND**

Schwarzwaldverein



Schwarzwaldverein und Bauernstand üben Schulterschluss (09.10.2015)

Schwarzwaldverein, BLHV und die Schwarzwald Tourismus GmbH wenden sich anlässlich der angespannten Situation auf den Agrarmärkten mit einer Solidaritätsbekundung an die Landesregierung

Die akute Absatzkrise und der drastische Preisverfall stürzen Deutschlands Milchbauern in eine existenzielle Krise. Dies ist für den Schwarzwaldverein und die Schwarzwald Tourismus GmbH Anlass, sich mit den Bauern solidarisch zu erklären und einen Weckruf an die politisch Verantwortlichen und die Gesellschaft zu richten. Mit einer gemeinsamen Erklärung wenden sich die drei Initiatoren an die Landesregierung, um Unterstützung, insbesondere für die bäuerlichen Familienbetriebe im Schwarzwald, einzufordern. Am aktuellen Beispiel der heimischen Milchviehbetriebe prognostizieren die drei Institutionen drastische Auswirkungen für die heimische Kulturlandschaft, wenn es nicht alsbald gelingt, die angespannte Gesamtsituation an den Agrarmärkten zu entschärfen.

Seit dem Ende der Milchquote wird der Preis vom Markt geregelt. Der Einbruch außereuropäischer Märkte macht sich dabei empfindlich bemerkbar. Dies bekommen auch besonders viele familiär geführte Bauernhöfe im Schwarzwald zu spüren. Aufgrund wirtschaftlicher Nachteile sehen sich viele Bauernfamilien existenziell bedroht und denken darüber nach, ihren Hof aufzugeben. Soweit darf es nicht kommen, da dies nachhaltige und irreversible Folgen für die einzigartige Schwarzwaldlandschaft hätte. Steillagen würden nicht mehr gepflegt, junge Menschen würden weg ziehen und leer stehende Schwarzwaldhöfe zerfallen.

Ist der Erhalt der Kultur- und Naturlandschaft nicht mehr gewährleistet, wird die Region auch für Tages- und Feriengäste uninteressant. Der Schwarzwald bietet ihnen bislang eine intakte Natur, ein attraktives Wanderwegenetz und vielfältig Raum für Entspannung. Daraus hat sich nicht zuletzt das Erfolgsmodell „Urlaub auf dem Bauernhof“ entwickelt, das Stadtbewohner an ländliches Leben und Arbeiten heranzuführt, das Bewusstsein für gesunde Nahrungsmittel fördert und den Erzeugern Anerkennung verschafft. Ohne Tourismus ist unmittelbar ein drastischer Verlust an Wertschöpfung vorprogrammiert. So sind sich der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband, der Schwarzwaldverein und die Schwarzwald Tourismus GmbH einig, dass die Bewirtschaftung der Bauernhöfe nicht nur eine Einkommensquelle für Land- und Forstwirte darstellt, sondern vielmehr, nämlich eine essentielle gesellschaftliche Aufgabe erfüllt. Davon profitieren letztlich die Bevölkerung wie auch Wanderer und Erholungsuchende.

Das besondere Merkmal des Schwarzwaldes ist seine Kulturlandschaft, die von bäuerlichen Familienbetrieben geschaffen wurde und seit vielen Generationen gepflegt wird. Auch wirtschaftlich nicht ertragreiche Grenzertragsböden werden bewirtschaftet bzw. beweidet. Dabei ist die Tierhaltung in jeder Art unverzichtbar für die Bewirtschaftung der Flächen. Nutztiere sind der Schlüssel für die Offenhaltung der Landschaft, die Produktion wertvoller Nahrungsmittel und leisten einen wesentlichen Beitrag für einen florierenden Tourismus. Gerade Ferien auf dem Bauernhof bieten Begegnungen mit Tieren, und schaffen damit Voraussetzungen, um Stadtkinder an unsere natürlichen Lebensgrundlagen heranzuführen. Zugleich wächst das Bewusstsein für die Produktion gesunder Lebensmittel und die Anerkennung.

Zur Existenzsicherung der Landwirte im Schwarzwald und damit zum Erhalt der Kultur- und Naturlandschaft richten der Badische Landwirtschaftliche Hauptverband, der Schwarzwaldverein und die Schwarzwald Tourismus GmbH in ihrem Appell folgende Forderungen an die Landesregierung Baden-Württemberg.

1. Die Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige Landwirtschaft im Schwarzwald, insbesondere für die Milchwirtschaft, müssen gesichert und verbessert werden. Förderinstrumentarien für regional typische Bewirtschaftungsformen müssen jetzt konsequent zum Einsatz kommen, um neue, EU konforme Landesförderprogramme in der Zweiten Säule zu entwickeln und auszuschütten.
2. Die praktizierte artgerechte Nutztierhaltung muss als unverzichtbares Instrument der Landschaftspflege besonders gefördert werden. Der Mehraufwand in der Bewirtschaftung muss abgedeckt und die Vermarktung der Produkte zu einem angemessenen Preis sichergestellt sein.
3. Gesellschaft und Politik müssen sich zur Tierhaltung in Höhenlagen bekennen. Der Bund hat mit seinem Sonderprogramm gezeigt, dass eine gekoppelte Förderung der Tierhaltung zulässig und mit vertretbarem Verwaltungsaufwand umsetzbar ist. Grünlandprämien müssen grundsätzlich an die Haltung von Raufutterfressern gekoppelt werden. Gefordert wird zudem ein höherer Zuschlag für das Mähen von steilen Wiesen in Abhängigkeit von der Hangneigung.
4. Der finanzielle Aufwand für Modernisierung und Investitionen in Tierwohl zur Existenzsicherung der Schwarzwaldhöfe muss stärker gefördert werden. Offenhaltung der Landschaft setzt Ställe voraus, die in punkto Tierhaltung und Arbeitswirtschaft auf dem aktuellen Stand sind.
5. Weiterhin sollte die Umnutzung nicht mehr benötigter landwirtschaftlicher Gebäude in gewerbliche Nutzungen, z.B. die Einrichtung von Vesperstuben, weniger restriktiv gehandhabt und gerade für bäuerliche Familienbetriebe als weiteres Standbein gefördert werden. Bürokratische Hürden dürfen nicht wie bisher, entsprechende Planungen und deren Umsetzung zusätzlich erschweren oder gar verhindern.
6. Eine steuerliche Risikoausgleichsrücklage ist zwingend erforderlich, damit Landwirte wirtschaftlich schwierige Zeiten überstehen können.
7. Höfe in benachteiligten Gebieten des Schwarzwalds (Steillage, kurze Vegetationsphase) sind auf zusätzliche finanzielle Standbeine angewiesen, wie zum Beispiel das Angebot „Urlaub auf dem Bauernhof“. Hier muss eine geänderte Genehmigungspraxis der Baurechtsbehörden neue Wege auch für die Nebenerwerbslandwirte zulassen.
8. Produktionseinschränkungen, bzw. der Verzicht auf intensive Bewirtschaftung, bei der Umsetzung von Naturschutzziele, nicht nur zum Erhalt von FFH-Mähwiesen, sind auf freiwilliger Basis umzusetzen und abzugelten.
9. Eine betriebliche Beratung der Höhenlandwirte in Fragen der Grünlandwirtschaft und Tierhaltung ist im Rahmen des gesetzlichen Auftrags des Landes von den örtlichen Landwirtschaftsämtern zu gewährleisten. Die Landwirtschaftsämter dürfen nicht als reine Kontrollbehörde instrumentalisiert werden.
10. Zur Stärkung der Wertschöpfung in der Region rufen Schwarzwaldverein, Tourismusorganisation und BLHV ihre Mitglieder sowie die Verbraucherinnen und Verbraucher zum Kauf heimischer Produkte auf. Aktionen des Landes, die zu mehr Akzeptanz und Verständnis führen und ein Umdenken einleiten können hierzu beitragen. Die Landschaft über den Tiermagen zu pflegen fördert die Nutzung über „Messer und Gabel“.

Diese zehn Punkte entsprechen letztlich genau dem Bild des „Magischen Dreiecks“ von Naturschutz, Landnutzung und Tourismus, das Baden-Württembergs Ministerpräsident Kretschmann immer wieder betont, erst kürzlich in Bad Urach: „Vernachlässigt man einen dieser Aspekte, hat das negative Wirkung für die anderen zwei.“

BLHV e.V.
Werner Räßle
Präsident

Schwarzwaldverein e.V.
Georg Keller
Präsident

Schwarzwald Tourismus GmbH
Christopher Krull
Geschäftsführer